

NTA FIL. INT.
Lukács Arc.

Akademische Kurse für allgemeine Fortbildung und Wirtschaftswissenschaften.

Düsseldorf, den 17. April 1914.
Bilferrallee 129 (Stadt. Flora)

Studiendirektor.

Streng vertraulich!

An

Herrn Dr. Georg von Lukács

Heidelberg.

Sehr geehrter Herr Dr. von Lukács!

Sie interessieren sich, wie ich höre, für die Gründung der Hochschule für Bühnenkunst, die voraussichtlich am 1. Oktober ds. Js. hier in Düsseldorf ins Leben treten wird. Diese Hochschule wird unseren Akademischen Kursen für allgemeine Fortbildung und Wirtschaftswissenschaften in Düsseldorf, deren Studiendirektor ich bin, insofern nahestehen, als die Hochschulkurse für Jedermann, die von der Bühnenhochschule als besondere Abteilung geplant waren, teilweise mit unseren Akademischen Kursen verschmolzen und meiner Leitung übergeben werden. Zu Ihrer Orientierung über diese Akademischen Kurse, die eine ständige Einrichtung der Stadt und Handelskammer Düsseldorf sind, erlaube ich mir Ihnen in der Anlage die Vorlesungs-Verzeichnisse des letzten Winters und des jetzt beginnenden Sommersemesters zu überreichen. Außer dem Studiendirektor selbst und dem Studiendirektor der Akademie für kommunale Verwaltung besitzen die Kurse einen hauptamtlich angestellten Dozenten nicht; vielmehr ist es Prinzip, für jedes Halbjahr von neuem mit den Dozenten einen neuen Vertrag abzuschließen, wobei teilweise ein Wechsel in den Personen eintritt.

Die geplante Verbindung zwischen unseren Kursen und der Hochschule für Bühnenkunst stellt uns jedoch vor die Frage, ob es nicht zweckmäßig wäre, für das wichtige Fach der Philosophie (verbunden mit Psychologie und allgemeine Kunstwissenschaft) für beide Institute einen hauptamtlichen Dozenten zu gewinnen, der zwar nicht als einziger, jedoch als regelmäßiger Lehrer die genannten Fächer vertritt.

Ich möchte gleich hier bemerken, daß diese Frage das Kuratorium oder die Stadtverordnetenverwaltung bisher noch nicht beschäftigt hat, daß es sich vielmehr zunächst um eine rein private, für die Verwaltung unverbindliche Fühlungnahme meinerseits im Einverständnis mit der Direktion des Schauspielhauses handelt. Ich bitte deshalb meine Anfrage nicht nur als streng vertraulich anzusehen, sondern auch aus ihr nur den kollegialen Wunsch herauszulesen, Sie

zu meiner Orientierung um Ihre Ansicht zu bitten. Diese Anfrage geht dahin, ob Sie gegebenenfalls bereit wären, einem Rufe zu folgen, der Sie zum hauptamtlichen Dozenten unserer Akademischen Kurse und zugleich zum Volldozenten der Hochschule für Bühnenkunst macht. Mit einer etwaigen Berufung an die Akademischen Kurse würden Sie nicht in den Dienst eines Privatinstituts, sondern der Stadt Düsseldorf treten, also einer Kommune, die, wie einige andere größere Städte, die Uebernahme wichtiger früher dem Staate allein überlassener akademischer Aufgaben sich zum Ziele gesetzt hat. Zugleich würden Sie an der Hochschule für Bühnenkunst eine Tätigkeit finden, deren Vielseitigkeit und Eigenart wohl gleichfalls Ihr Interesse, wie ich annehmen zu dürfen glaube, entsprechen würde. Es würde sich für Sie wohl auch Gelegenheit ^{finden} geben, daß Sie sich in Bonn an der Universität habilitieren; wenigstens halte ich es für nahezu ausgeschlossen, daß Ihnen hierbei Schwierigkeiten in Düsseldorf entstehen könnten. In unseren Akademischen Kursen würde der hauptamtliche Dozent voraussichtlich in jedem Semester eine Vorlesungs- und eine Uebungsstunde wöchentlich zu halten haben. Ueber die Mitwirkung an der Hochschule für Bühnenkunst schreibt mir Herr Franck, der Leiter der Hochschule, Folgendes:

"Erstes Winter- und erstes Sommer-Semester wäre zu lesen 'Geschichte der Philosophie' unter folgendem Gesichtspunkt: 'In großen Umrissen sollen die Antworten nachgezeichnet werden, welche die Menschheit sich im Laufe der Jahrtausende auf die entscheidenden Lebensfragen gegeben hat. Dadurch sollen als Hintergrund die Hauptepochen der Kulturgeschichte sichtbar werden, von denen ein solcher Künstler unbedingt ein Gefühl besitzen muß, dem später Werke aus den verschiedensten Stadien der Kultur als Stoff zugewiesen werden.'"

Zweites Winter- und zweites Sommer-Semester wäre zu lesen 'Philosophische Einzelprobleme' unter folgendem Gesichtspunkt: 'Die allgemeine Orientierung der ersten beiden Semester voraussetzend, wird der Dozent eine Reihe solcher philosophischen Probleme zur näheren Erörterung bringen, die durch die dramatische Form besonders häufig diskutiert zu werden pflegen'."

Da wir die beiden Klassen, in denen die Vorträge gehalten werden sollen, sofort einrichten, so würden sie nicht nacheinander folgen, sondern sogleich nebeneinander herlaufen. Daß wir unser Wintersemester am 1. September, unser Sommersemester Mitte April beginnen, daß während des ganzen Juli und August, vierzehn Tage um Weihnachten und vom 15. März bis Mitte April Ferien sind, sagte ich wohl schon."

Voraussetzung für die Berufung an unsere Akademischen Kursen würde die Begabung des Dozenten für eine klare und einfache, dabei fesselnde Form der Vorträge sein; zugleich müßte aber der Inhalt durchaus wissenschaftlichen Ansprüchen genügen.

Einer

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

Einer der Gründe, weshalb ich mir zunächst erlaube mich ganz privat² an Sie zu wenden, ist der, daß uns die Bemessung der Honorierung Schwierigkeiten macht. Wir müssen mit der Berufung eines Mannes rechnen, dessen Lebensverhältnisse ihn nicht zwingen, große Gehaltsansprüche zu stellen. Ich wäre Ihnen nun sehr dankbar, wenn Sie mir zunächst die Höhe Ihrer Bedingungen angeben wollten, damit wir hier ~~an~~ die Frage prüfen können, ob wir uns den Fortschritt zu einem hauptamtlichen Philosophie-Dozenten leisten können.

Ich brauche nicht erst besonders auszusprechen, daß ich mich sehr freuen würde, wenn sich ein Weg finden ließe, Sie als einen der Unsrigen hier zu begrüßen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Ihr

Ihnen sehr ergebener

Prof. Dr. L. v. Weise

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

Akademische Kurse
für allgemeine Fortbildung und
Wirtschaftswissenschaften.

Studiendirektor.

Düsseldorf, den 8. Mai 1914.
Bilferrallee 129 (städt. Flora)

An

Herrn Dr. Georg von Lukács

Heidelberg.

Kepplerstr. 28.

Sehr geehrter Herr ^{gy} von Lukács!

Aufs Verbindlichste danke ich Ihnen für Ihre beiden wertvollen Zusendungen. Leider schwindet meine Hoffnung, die von Frau Dumont und Herrn Lindemann geteilt wurde, Sie als unsern Mitarbeiter hier begrüßen zu können, mehr und mehr. Sie zerschlägt sich an dem Mangel an ausreichenden Geldmitteln. Ihre Bedingungen, die ich für durchaus gerechtfertigt halte, würden im gegenwärtigen Zeitpunkt bei der Fülle von Ansprüchen, die an beide Institute gestellt werden, nicht verwirklichen lassen. Wir müssen den Versuch machen, eine nebenamtliche Kraft, von den Nachbaruniversitäten für Philosophie zu gewinnen. Das ist das Ergebnis der in der letzten Sitzung aufgewiesenen Kostenberechnung, die die bisherigen ^{An} ~~Plan~~nahmen wesentlich übersteigt. Es tut uns sehr leid, daß wir weitere Hoffnungen vorläufig aufgeben müssen. Ich danke Ihnen aufs Verbindlichste für Ihr Interesse und ^{stets} Bereitwilligkeit und hoffe sehr, daß das, was sich heute als unausführbar herausstellt, sich in späteren Jahren verwirklichen läßt.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Ihr

Ihnen sehr ergebener

Riese